

Besuch im Tesla-Museum in Belgrad

Anlässlich des Besuchs eines Forschungslabors in Belgrad hatten die Redaktoren Gelegenheit, das dortige Tesla-Museum aufzusuchen. Hier ein kurzer Bericht.

Vom Tesla-Flughafen zum Tesla-Museum

Tesla-Fans wie die Redaktoren merken gleich bei der Ankunft auf dem Belgrader Flughafen, dass dieser etwas Besonderes ist: er ist näm-



Der Belgrader Flughafen ist Nikola Tesla gewidmet! Hier unten an einer Säule der "Blick" ist ein Bericht zu Nikola Tesla



lich Nikola Tesla gewidmet. Dieser ist auch sonst allgegenwärtig. So fand sich am Kiosk eine serbische Ausgabe des "Blicks" mit einem Hinweis auf Nikola Tesla. Dabei war Nikola Tesla nur ein einziges Mal, am 1. Juni 1892, kurz in Belgrad gewesen.

Man erfährt im Zusammenhang mit der Eröffnung des Tesla-Museums, welches in einer (wie das obenstehende Bild zeigt) herrschaftlichen Villa im Belgrader Stadtteil Vracar untergebracht ist, folgendes: Die Entscheidung zur Einrichtung



Der Redaktor mit dem Leiter eines Belgrader Forschungslabors und seiner Assistentin, aufgenommen am 15. November 2013.

des Museums wurde von der Regierung der Föderativen Volksrepublik Jugoslawiens getroffen, nachdem 1951 der Nachlass Nikola Teslas von

stellung, die einerseits das Leben Nikola Teslas mit zahlreichen persönlichen Gegenständen illustriert. In weiteren Räumen befinden sich mehrere



Seltene Bücher über Nikola Tesla beim Eingang im Tesla-Museum.

einem US-amerikanischen Gericht seinem Neffen Sava Kosanovic zugesprochen und nach Belgrad überführt worden war. Das Museum wurde schliesslich am 5. Dezember 1952 eröffnet.

Neben periodisch wechselnden Ausstellungen beherbergt das Erdgeschoss des Hauses eine Daueraus-



Die Requisiten eines Herrn!

funktionstüchtige Exponate. In einem Videoraum wird in regelmässigen Abständen ein 15minütiger Film über Leben und Werk Teslas gezeigt.

Im oberen Stockwerk des Museums findet sich das nicht öffentliche Archi. Es beherbergt etwa 160'000 Originaldokumente, 2000 Bücher und Zeitschriften, 1200 Exponate der Technikgeschichte, 1500 Fotos, Fotoplatten, Instrumente und Gerätschaften sowie



Die Redaktorin beim grossen Tesla-Transformator, der nach Einschalten der hochfrequenten Wechselspannung zwischen Kugelelektroden (hier nicht sichtbar) laute und helle Blitzentladungen produziert, die ein starkes elektromagnetisches Feld erzeugen und zum Beispiel Neonröhren leuchten lassen - siehe Titelbild!

1000 Pläne und Zeichnungen. Wegen der herausragenden Bedeutung des Werks Nikola Teslas für die Entwicklung der Elektrotechnik und der grossen Zahl der im Gebäude lagernden Dokumente aus seinem Leben wurde das Archiv im Jahr 2003 in die Liste des Weltokumenterbes eingetragen.

Wie eine persönliche Begegnung mit dem Forscher...

... erlebten die Redaktoren den 15minütigen Film über Leben und Werk des Forschers. Mit historischen Originalaufnahmen dokumentiert der Film die wichtigsten Stationen im Leben des genialen Erfinders, der seiner Zeit weit voraus war. Nikola Tesla wurde am 28.6.1856 in Smiljan an der kroatischen Militärgrenze geboren und starb am 7.1.1943 in New York/USA.

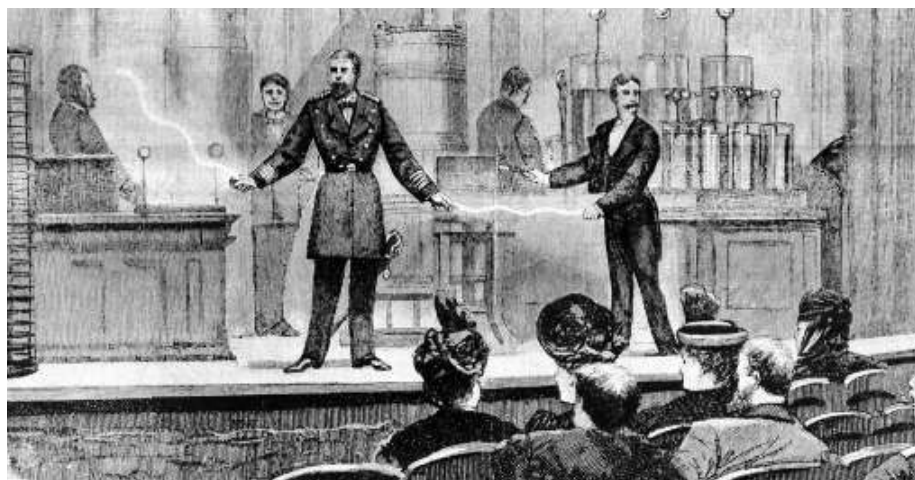
Nikola Tesla verdankt die Welt die Nutzbarmachung des Wechselstroms, Entwicklungen im Bereich der Hochfrequenztechnik sowie der drahtlosen Informations- und Energieübertragung und vieles mehr. Es ist offensichtlich, dass es ohne Nikola Tesla das Leben in der heutigen Form nicht geben würde. Die Redaktoren kauften bei ihrem Besuch im Tesla-Museum auch ein Buch über



Nachgebaute Modelle eines Dreiphasen-Asynchronmotors (links), eines Induktionsmotors mit Kurzschlussläufer-Wicklung (Mitte) sowie des berühmten Tesla-Eis (Stahlei), das sich bei Anschalten des Stroms durch die Zweiphasen-Spule nach wenigen Sekunden aufrichtet (das Ei des Kolumbus).



Laut Intendant Bata Stojjkovic handelt es sich bei der Urne um ein Original.



Die "Illustrierte Zeitung" berichtete am 23. März 1895 über eine Vorführung eines Tesla-Oszillators mit 12 Mio Volt. Als Versuchsperson hatte sich (in der Mitte) der Bruder des damaligen Kaiser Wilhelms II. zur Verfügung gestellt. Das elektromagnetische Feld in der Luft liess die Geisleröhren in den Händen der Experimentatoren hell aufleuchten.

die nicht patentierten Erfindungen, dessen Auswertung allein eine jahrelange Diplomarbeit wert wäre.

Der Wunsch des Intendanten an die Redaktoren

Es ist ja bekannt, dass Tesla bzw. seine Erfindungen Leute zusammen bringen. So auch im Tesla-Museum. Hier ein Auszug aus dem Tagebuch der Redaktorin: *"Der Technik-Studentin Stanislava Milósevic der TU Belgrad, die uns die Exponate zeigte, stellten wir ein paar Fragen, wobei sie über unser Insider-Wissen informiert wurde. Das war für sie so interessant, dass sie die Verwalterin holte, die wiederum sagte, da müsste sie den Oberkurator Bata Stojjkovic holen. Wir unterhielten uns etwa eine Stunde mit ihm, und er zeigte sich sehr erfreut über Insider-Infos über Nikola Tesla, die er teilweise nicht einmal kannte.*

Er sagte, er würde sich freuen, wenn wir ihm das Buch 'Urkraft aus dem Universum' von Klaus Jebens mit den Erfahrungen seines Vaters mit dem Tesla-Auto schicken würden."

Er bat aber die Redaktoren auch um Hilfe: Tesla sei im Jahr 1892 einer Einladung von Kaiser Wilhelm II. gefolgt, ihm in Berlin seine Wechselstromtechnik vorzustellen. 1895 sei in Berlin Teslas Hochfrequenzübertragung einem grösseren interessiertem Publikum präsentiert worden (siehe Bild). Es könnte ja sein, so meinte er zu den Redaktoren, dass sich in Berliner Bibliotheken noch Originaldokumente oder Zeitungsartikel aus der damaligen Zeit befinden? Ob sie bei Gelegenheit nachschauen könnten?

Vielleicht übernimmt ja ein Abonnent diesen Auftrag und berichtet der Redaktion? Der Besuch in Belgrad war jedenfalls für die Redaktoren in jeder Hinsicht ein Gewinn!